



# vfdb

Schutz · Rettung · Sicherheit





# Inhalt

- 3** Editorial
- 4** vfdb – Eine Erfolgsgeschichte seit sieben Jahrzehnten
- 8** Aus kleinen Anfängen zur Weltleitmesse
- 11** Netzwerken – weit über die Grenzen hinaus
- 12** Miteinander in Kontakt treten: Praxisdialog@vfdb
- 13** Die vfdb auf allen Kanälen
- 14** Partner der vfdb
- 16** Expertenkommission Starkregen 2021
- 21** Erfolgreiche Forschungsarbeit
- 23** vfdb-Brandschadenstatistik
- 24** Der Technisch-Wissenschaftliche Beirat
- 29** Die Jahresfachtagungen – Treffpunkt für Know-how aus Deutschland und der Welt
- 30** Forschung, Technik, Management
- 33** Die Mitgliedschaft in der vfdb hat viele Vorteile
- 35** Die vfdb – das Netzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit!
- 36** Impressum



Seite 4/5



Seite 10/11



Seite 14/15



Seite 16/17



Seite 30/31

# Editorial

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

Sie kannten uns bisher noch nicht – oder Sie wussten noch nicht so genau, was die vier Buchstaben v-f-d-b bedeuten? Dieses Heft soll dazu beitragen, dass Sie ein wenig mehr über die Aktivitäten unseres großen Netzwerks für Schutz, Rettung und Sicherheit erfahren können. Schon damals, als die vfdb vor über 70 Jahren gegründet wurde, gehörten Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer (wie man es heute sagen würde) zu den wichtigen Zielen unserer Vereinigung. Schon immer prägten visionäre Ideen unsere Arbeit, um die Qualität der Gefahrenabwehr voranzubringen. Die fortschreitende Digitalisierung bringt uns alle seit einigen Jahren um große Schritte weiter. Aber wir sind erst am Anfang. Nicht zuletzt katastrophale Ereignisse in jüngster Vergangenheit haben gezeigt, dass und wieviel noch zu tun ist. Unsere mehr als 3.000 Mitglieder arbeiten gemeinsam an dem Ziel, die Welt ein Stück sicherer zu machen. Wir würden uns freuen, wenn wir auch Sie anregen könnten, uns auf diesem Weg zu begleiten.

Mit besten Grüßen,  
Dirk Aschenbrenner  
Präsident

Dear readers,  
dear readers,

You have never heard about us – or you did not know precisely the meaning of those four letters v-f-d-b. This brochure will help you to get to know more about the activities of our big network for protection, rescue and safety. Already when vfdb was founded more than 70 years ago, the transfer of knowledge or know-how was one of the main aims of our association. From its very beginning, visionary ideas were a feature of our work to promote the quality of protection against threats to public safety. Over the last few years digitalisation has advanced, but this is only the beginning. Last but not least major disasters in recent years have shown how much there still needs to be done. Our more than 3,000 members work ceaselessly with the aim to make our world safer. We would be happy if we could invite you to join us on our way.

With best regards,  
Dirk Aschenbrenner  
The President



vfdb-Präsident  
Dirk Aschenbrenner





# Eine Erfolgsgeschichte seit Jahrzehnten

Die vfdb von 1950 bis jetzt:  
Wie sich ein riesiges Expertennetzwerk entwickelt hat

**E**igentlich sollte es eine große Geburtstagsfeier geben. Denn der Anlass wäre es allemal wert gewesen. Doch der Geburtstag fiel ausgerechnet in eine Zeit, als die erste Coronawelle gerade erst begonnen hatte: Am 22. Mai 2020 wurde die vfdb 70 Jahre jung. Die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) feiert ihr 70-jähriges Bestehen. Sie wurde am 22. Mai 1950 in Stuttgart-Bad Cannstatt gegründet, um den deutschen Brandschutz wissenschaftlich und technisch weiterzuentwickeln. 400 Mitglieder zählte die vfdb im ersten Jahr.

„In sieben Jahrzehnten ist es gelungen, ein international renommiertes Expertennetzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit zu schaffen“, würdigt vfdb-Präsident Dirk Aschenbrenner das Ereignis. „Ob im Brandschutz oder bei technischer Hilfeleistung, im Rettungsdienst, Katastrophenschutz oder Umweltschutz – die vfdb bietet umfangreiche fachliche Unterstützung“, so Aschenbrenner weiter.

„Anwender wie Feuerwehren und Hilfsorganisationen sind mit wissenschaftlichen Institutionen und Leistungserbringern aus der Industrie und dem Dienstleistungssektor vereint.“

Unsere Übersicht soll einen kleinen Eindruck vermitteln, wie sich die vfdb in sieben Jahrzehnten entwickelt hat:

## Die 50er-Jahre

„Der Arbeitsausschuss für die Gründung einer Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes gibt sich die Ehre, zu der am 22. und 23. Mai 1950 in Stuttgart anberaumten Gründungstagung einzuladen“. So heißt es in der offiziellen Einladung zur Geburtsstunde der vfdb. Branddirektor a. D. August Ortloph, federführendes Mitglied der Gründungskommission und kurz darauf der erste Präsident der neu gegründeten Vereinigung, begrüßt im Kurhaus von Stuttgart-



Bad Cannstatt rund 220 Tagungsteilnehmer, unter ihnen zahlreiche Ehrengäste aus Regierung, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Versicherungswesen sowie Vertreter der amerikanischen Besatzung. Genau zwei Monate später wird die Gründung mit Eintragung in das Vereinsregister auch formell abgeschlossen.

Bereits ein Jahr später zählt die Vereinigung gut 400 Mitglieder. Zu den bedeutenden Veranstaltungen gehören von Anfang an die Jahresfachtagungen. Zum Höhepunkt in der noch kurzen

vfdb-Geschichte wird nur drei Jahre nach der Gründung die Bundesausstellung für Brandschutz und Rettungswesen „Der Rote Hahn“ in Essen vom 3. bis 14. Juni 1953, ausgerichtet von der vfdb. 1954 löst Oberregierungsrat Erhard Schmitt als Präsident August Ortloph ab.

## Die 60er-Jahre

Ein großes Internationales Brandschutz-Seminar in Karlsruhe liefert der vfdb einen glanzvollen Start in ihr zweites Jahrzehnt. Präsident Erhard Schmitt begrüßt zu der Veranstaltung 130 Teilnehmer aus zwölf Ländern. Ein Jahr später wird die Internationale Ausstellung für Brand-, Strahlen- und Kata-



Das Freigelände auf der INTERSCHUTZ 1961.

Von Anfang an ein Highlight – die Jahresfachtagungen (hier 2019 in Ulm).





strophenschutz „Interschutz – Der Rote Hahn“ von der vfdB gemeinsam mit der Messe- und Ausstellungsgesellschaft Köln veranstaltet – ein weiteres Highlight. Der Vorstand der vfdB beschließt, den Wissenschaftlichen und den Technischen Beirat zum Technisch-Wissenschaftlichen Beirat (TWB) zu vereinigen.

## Die 70er-Jahre

Im Juni 1972 findet in Frankfurt am Main erneut unter dem Namen Interschutz – Der Rote Hahn die Internationale Messe für Brand- und Katastrophenschutz statt. Sie gilt bereits weltweit als die größte und bedeutendste Ausstellung ihrer Art. Zu Gast sind 77.000 Besucher aus 65 Ländern. Die



Noch analog: Hinweisschild für die INTERSCHUTZ 1972.

vfdB ist Träger des ideellen Teils der Ausstellung. Schirmherr ist der damalige Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher. 1974 wird der Hamburger Oberbranddirektor Manfred Gebhard neuer vfdB-Vorsitzender. Er löst

auf der Mitgliederversammlung im Rahmen der 25. Jahresfachtagung Erhard Schmitt ab, der das Amt 20 Jahre geführt hatte.

Anfang Januar 1975 findet eine „vfdB-Denkschrift zur Lage der Brandschutzforschung“ große Resonanz in der Öffentlichkeit und bei den zuständigen Stellen. 1978 wird vfdB-Vorsitzender Manfred Gebhard zu einem der Vizepräsidenten des Weltfeuerwehrverbandes CTIF gewählt. Ende des Jahres stiftet die vfdB eine Ehrenmedaille.

## Die 80er-Jahre

Die „Interschutz 80 – der Rote Hahn“ ist das erste große Highlight zum Start in die 80er-Jahre. Es ist zugleich der Beginn einer erfolgreichen Partnerschaft zwischen der vfdB und der Deutschen Messe AG in Hannover, einer Verbindung, die nun seit über 40 Jahren besteht. Die Messe startet zugleich in neue Dimensionen: Mehr als 120.000 Besucher aus 67 Ländern

kommen nach Hannover, um sich über das Angebot von 388 Ausstellern zu informieren. Für ihre großartigen organisatorischen Leistungen während der Interschutz und der gleichzeitig statt-



findenden Jahresfachtagung erhält die Berufsfeuerwehr Hannover die erste Ehrenmedaille der vfdB. International wie auf der Interschutz geht es erneut auch auf den vfdB-Brandschutzseminaren zu. Ein interessantes Detail aus der Arbeit des TWB: 1984 greift das damalige Referat 6 das Projekt „Brandbekämpfung aus der Luft durch ferngesteuerte Flugkörper“ auf. Zum zweiten Mal innerhalb des Jahrzehnts beauftragt die vfdB 1988 die Deutsche Messe AG mit der Veranstaltung der Interschutz.

Der Fall der Mauer am 9. November 1989 bewirkt auch für das Brandschutz- und Feuerwehrwesen in Deutschland weitreichende Veränderungen. Im Bereich der Forschung steht nun neben der Forschungsstelle für Brandschutztechnik (FFB) an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zukünftig auch das 1967 in der DDR gegründete Institut der Feuerwehr (IdF) zur Verfügung.

## Die 90er-Jahre

Das neue Jahrzehnt ist gekennzeichnet vom Zusammenwachsen der beiden deutschen Staaten mit seinen umfangreichen Konsequenzen auch für den Brandschutz und die Feuerwehren. In der vfdB gibt es einen Führungswechsel. Am 18. Juni 1990 wählt der neue Vorstand aus seinen Mitglie-



vfdB-Stand auf dem Feuerwehrtag 1990 in Friedrichshafen.

dern Ltd. Branddirektor Hans Jochen Blätte zum Vorsitzenden. Der nach 16 Amtsjahren scheidende Vorsitzende Manfred Gebhardt wird Ehrenvorsitzender. 1992 findet erstmals eine Jahresfachtagung in den neuen Bundesländern statt, Gastgeber ist Potsdam. Ein Jahr später ist München Austragungsort. 1994 ist Hannover erneut Schauplatz der internationalen Fachausstellung für Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst, der Interschutz. Immer präsenter wird das Thema Internet. Am 1. Februar 1995 richtet die vfdB unter Federführung der Feuerwehr Hannover eine Mailbox als Informationsbörse ein. Im selben Jahr werden die ersten Internetseiten eingerichtet –

übrigens von Dr. Dirk Oberhagemann. Die Inhalte sind zunächst noch spärlich: Logo, Aufgaben, Ziele und Ansprechpartner.

## Ins neue Jahrtausend 2000-2009

Der Start ins neue Jahrtausend ist für die vfdB geprägt von ihrem 50jährigen Jubiläum. „Ein halbes Jahrhundert Kompetenz in der zivilen Gefahrenabwehr“, resümiert die von Joachim Haase gestaltete Jubiläumsschrift, und Vorsitzender Blätte prophezeit in seinem Vorwort: „Die nächsten Jahre werden bewegter sein als die vergangenen 50.“

Mit fast 2.000 Mitgliedern blickt die vfdB zu diesem Zeitpunkt auf eine weitere positive Entwicklung. Die Jahresfachtagungen erweisen sich nach wie vor mit ihren aktuellen Themen als wichtige Fach- und Fortbildungsveranstaltungen und ergänzen die Grundlagenarbeit der Fachreferate und Arbeitsgruppen. Zunehmend an Bedeutung hat die Interschutz als weltweit größte und bedeutendste Fachmesse gewonnen. Im Jubiläumsjahr 2.000 findet sie wegen der Expo nicht in Hannover, sondern zusammen mit dem 27. Deutschen Feuerwehrtag in Augsburg statt. Veranstalter und Partner bleibt die Deutsche Messe AG. Einer der prominentesten Gäste: der damalige Bundespräsident Johannes Rau. 2005 ist erneut Hannover Schauplatz der Interschutz, die seit 2000 im Fünfjahresrhythmus stattfinden soll. Diesmal wird sie gemeinsam mit der Fachausstellung für Polizei und Innere Sicherheit, Interpolice, durchgeführt. Ein wichtiger Meilenstein im Jahrzehnt ist das erste größere Forschungsprojekt, das die vfdB als Konsortialführer vom Bundesforschungsministerium (BMBF) übertragen bekommt. An dem Vorhaben unter dem Namen EVA sind acht Partner beteiligt. Dabei geht es um das Risiko Großveranstaltungen – Planung, Bewertung, EVakuierung und Rettungskonzepte.

„Expertennetzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit.“

## 2010 bis ...

Das neue Jahrzehnt beginnt für die vfdB in Leipzig mit der INTERSCHUTZ 2010, die gemeinsam mit dem 28. Deutschen Feuerwehrtag zu einer beeindruckenden Leistungsschau wird. Ein weiteres Highlight des vergangenen Jahrzehnts: die Gründung der vfdB-nahen Stiftung „SafeInno“. 2015: Als erfolgreichstes Get-together für Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit geht am 13. Juni in Hannover die INTERSCHUTZ mit einem neuen Rekord zu Ende. 1.500 Aussteller aus 51 Ländern und 157.000 Besucher. Die näch-



Der damalige Bundespräsident Johannes Rau zu Besuch am vfdB Stand.

ste INTERSCHUTZ soll 2020 stattfinden – doch damals kann noch niemand ahnen, dass ein Virus alle Pläne durchkreuzt.

Systematisch ausgebaut und erweitert werden die Aktivitäten im Bereich der Forschung. Nicht weniger als sieben große Forschungsprojekte sind es bislang.

Ein Meilenstein ist auch der Aufbau des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums (DRZ) in Dortmund. Das vom Bundesforschungsministerium mit zunächst 12 Millionen Euro geförderte Projekt soll die Entwicklung von Technologien zur schnelleren und sicheren Rettung – insbesondere in „menschenfeindlichen“ Umgebungen vorantreiben. Die vfdB gehört zu den Verbundpartnern, Präsident Aschenbrenner ist Vorstandsvorsitzender des gemeinnützigen Vereins DRZ e.V. Ein Leitbild wird erarbeitet. „Das

Expertennetzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit“ – so lautet der Leitsatz, den die Arbeitsgruppe „Aufgaben und Strukturen“ der vfdB formuliert hat. Ihren 70. Geburtstag feiert die vfdB wegen der Corona-Einschränkungen „online“.

Dem Leitthema der INTERSCHUTZ 2022, „Teams, Taktik, Technik – Schutz und Rettung vernetzt“, folgend, initiiert die vfdB über die Stiftung SafeInno eine Studie zur Digitalen Transformation in der Gefahrenabwehr. Sie dient als Grundlage, um Strukturen für die Forschung, Entwicklung und Etablierung digitaler Anwendungen in der Gefahrenabwehr – ähnlich wie in der Rettungsrobotik – zu schaffen.

Erfolgreich gestartet sind neue Formate im Internet – so ein regelmäßiger „Praxisdialog@vfdB“. Denn die vfdB versteht sich auch als Netzwerk-Plattform, die online den erforderlichen Raum für Fachdiskussionen bietet.





# Aus kleinen Anfängen zur Weltleitmesse

Wie die vfdb die Messe „Der Rote Hahn“ erfand – und wie sie sich zur INTERSCHUTZ entwickelt hat

**E**ine Erfolgsgeschichte, die vor rund 70 Jahren begann. Sie startete 1953 als reine Feuerwehrmesse unter dem Namen „Der Rote Hahn“ und wurde zur Weltleitmesse für Brandschutz, Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit: die INTERSCHUTZ. Ihr „Erfinder“ ist die vfdb. Schon von Beginn an einzigartig ist die Mischung aus kommerziellen und ideellen Ausstellungen. Unser Überblick zeigt die Entwicklung von der Bundesausstellung „Der Rote Hahn 1953“ bis jetzt.

**5. bis 14. Juni 1953:** Schon drei Jahre nach der Gründung der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) wurde die erste Fachausstellung „Der Rote Hahn“ in Essen zu einer richtungsweisenden Veranstaltung. An den elf Messetagen vom 3. bis 14. Juni bekamen 75.000 Besucher einen umfassenden Einblick in die Branche, und die vfdb wurde zum Wegbereiter und Motor für die weiteren Fachmessen. Branddirektor a. D. August Ortloph, Vorsitzender der vfdb, gilt damit als einer der „Erfinder“ der Interschutz. Damals konnte noch niemand ahnen, dass das Konzept der Verbindung von ideellem und kommerziellem Teil mit einem attraktiven Rahmenprogramm zum Erfolgsrezept für alle kommenden Fachmessen und der Grundstein für die Weltleitmesse „Interschutz“ werden würde.

**21. Juni bis 2. Juli 1961:** Zusammen mit der Messe- und Ausstellungsgesellschaft Köln und der Berufsfeuerwehr veranstaltete die vfdb die Internationale Ausstellung für Brand-, Strahlen- und Katastrophenschutz „Interschutz – Der Rote Hahn“. Erstmals wurde damals der prägnante Name „Interschutz“ verwendet. Die Bilanz von damals: „Auf einer Ausstellungsfläche von rund 80.000 Quadratmetern bot die Ausstellung einen in dieser Vollständigkeit bisher noch nicht gezeigten Überblick über Forschungsprobleme

und über Einrichtungen und Schutzmaßnahmen organisatorischer und gerätetechnischer Art

**24. Juni bis 2. Juli 1972:** Elf Jahre später: die nächste „Interschutz – Der Rote Hahn“ – diesmal in Frankfurt am Main. Sie galt bereits als die weltweit größte und wichtigste Ausstellung ihrer Art. Der industrielle Teil wurde von der Messe Frankfurt gestaltet, die vfdb richtete den ideellen Teil aus. Die Organisation lag in den Händen von Oberbaudirektor Ernst Achilles und Oberbrandrat Hans Wittenberg.

**5. bis 10. Juni 1980:** Nachdem der Ruf aus der Industrie nach einer Verkürzung des Intervalls immer lauter geworden war, entschloss sich die vfdb, bereits nach acht Jahren wieder eine Ausstellung für Brand- und Katastrophenschutz stattfinden zu lassen. Partner wurde die Deutsche Messe AG, Hannover. Oberbranddirektor Rolf-Dieter Bräunig von der dortigen Berufsfeuerwehr übernahm für die vfdb die Organisation des ideellen Teils.

**28. Mai bis 2. Juni 1988:** Wie schon acht Jahre zuvor, wurde auch diese Interschutz ein glänzender Erfolg. Dazu trug neben der neuen, engen Partnerschaft zwischen vfdb und Deutscher Messe AG auch wieder die gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Hannover entscheidend bei. Mit über 134.000 Besuchern gab es erneut einen Rekord.

**3. bis 8. Juni 1994:** Wieder ein Rekord: 138.424 Besucher. Auf einer Gesamt-Netto-Ausstellungsfläche von 91.374 Quadratmetern konnten sie sich bei 990 Ausstellern informieren. Erheblichen Anstieg verzeichneten auch die ideellen Aussteller. „Dem Veranstalter, der Deutschen Messe AG, und dem ideellen Träger, der vfdb, gelang es, durch praxisnahe Präsentationen und Vorfürhungen die Leistungsfähigkeit hochausgebildeter Mannschaf-

ten mit modernsten Produkten unter Beweis zu stellen“, wurde zusammenfassend gelobt.

**21. bis 25. Juni 2000:** Wegen des Deutschen Feuerwehrtages in Augsburg wurde dort auch die INTERSCHUTZ veranstaltet. Veranstalter blieb die Deutsche Messe AG, Hannover. Mit großer personeller Unterstützung der Feuerwehr Augsburg und des Landesfeuerwehrverbandes Bayern organisierte Leitender Branddirektor Rolf-Dieter Bräunig aus Hannover den ideellen Teil. In seinem Vorwort zum Messekatalog schrieb vfdb-Vorsitzender Hans Jochen Blätte damals: „Die große Expo in Hannover zeigt die globalen Trends mit dem Thema Mensch, Natur, Technik. Die Interschutz, als kleine und durchaus reife Schwester der Expo zeigt, wie Sicherheit für das Ensemble Mensch, Natur und Technik dargestellt werden kann.“

**6. bis 11. Juni 2005:** Wieder in Hannover, fand die Interschutz erstmalig gemeinsam mit der Fachausstellung für Polizei und Innere Sicherheit, Interpolice, statt. 1.385 Aussteller und rund 140.000 Besucher lautete das Fazit der „Tandem“-Messe. Die Schirmherrschaft über die Gesamtveranstaltung hatte seinerzeit Bundesinnenminister Otto Schily übernommen.

**7. bis 12. Juni 2010:** Aus Anlass des 28. Deutschen Feuerwehrtages gab es die INTERSCHUTZ in Leipzig, veranstaltet von der Deutschen Messe AG. Gegenüber 2005 gab es noch einmal ein deutliches Wachstum. Große Beteiligung fand damals ein Wettbewerb um den „Tüftlerpreis“, den das Feuerwehr-Magazin und die vfdb ausgeschrieben hatten.

**8. bis 13. Juni 2015:** Die Interschutz erreichte in ihrer damals 62-jährigen Geschichte eine neue Dimension als Weltleitmesse. In den sechs Tagen begeisterte sie 157 000 Besucher (2010: 123 266 Besucher) aus allen Teilen der Welt. Ein Thema rückte immer mehr in den Mittelpunkt: die Digitalisierung. Niemand konnte damals ahnen, dass eine weltweite Pandemie die Pläne für die nächste INTERSCHUTZ durchkreuzen würde. Die sollte vom 15. bis 20. Juni 2020 stattfinden.

**20. bis 25. Juni 2022:** Inzwischen haben Wissenschaftler in aller Welt erkannt: Das Corona-Virus wird bleiben und vermutlich weiter mutieren. Doch die zurückgegangenen Infektionszahlen und das Wissen um den Umgang mit der Erkrankung machen größere Veranstaltungen wieder möglich. Zusammen mit dem Deutschen Feuerwehrtag, der alle zehn Jahre stattfindet, versprach auch diese INTERSCHUTZ wieder zu einem Highlight der Branche zu werden.



Höhenretter demonstrieren ihr Können.





# Netzwerken – weit über die Grenzen hinaus

Die vfdb ist auf zahlreichen Messen und Kongressen vertreten

Die Jahresfachtagung und die **INTERSCHUTZ** sind für die vfdb zweifellos die größten regelmäßigen Veranstaltungen. Auf der Jahresfachtagung treffen sich Hunderte von Experten aus dem In- und Ausland, um in einem umfangreichen Vortragsprogramm aktuellste Informationen aus dem Bereich der Gefahrenabwehr zu erhalten und sich auszutauschen. Und auf der Weltleitmesse **INTERSCHUTZ** kommen Nutzer, Hersteller und Entwickler zusammen, um neueste Entwicklungen zu demonstrieren und zu netzwerken. Aber auch zahlreiche weitere Messen und Kongresse im In- und Ausland stehen regelmäßig auf dem Programm der vfdb.

Bestes Beispiel: Die **REAS** powered by **INTERSCHUTZ** im italienischen Montichiari. Seit vielen Jahren schon ist die vfdb auf dieser wichtigsten Fachmesse für Rettung, Feuerwehr, Katastrophenhilfe und Sicherheit südlich der Alpen zusammen mit der Deutschen Messe AG und dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) vertreten. „Internationale Zusammenarbeit ist gefragter denn je“, sagt vfdb-Präsident Aschenbrenner „Denn Unglücke kennen keine Ländergrenzen. Mit unserer Anwesenheit auf der REAS möchten wir unseren italienischen Partnern und Freunden einen Einblick in unsere Arbeit geben. Zugleich aber möchten wir einen Einblick auch in Ihre Problemlösungen gewinnen. Der italienische Zivilschutz ist bekannt für seine große Erfahrung und hohe Qualität.“

Aber auch über europäische Grenzen hinaus war und ist die vfdb Jahr für Jahr vertreten, wenn auch die internationalen Veranstaltungen durch den Coronaausbruch im Jahr 2020 vorübergehend zum Erliegen kamen. Ein Beispiel: Die **AFAC** powered by **INTERSCHUTZ** in Australien. Erstmals gab es dort 2018 einen deutschen Gemeinschaftsstand, der durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) finanziell gefördert wurde. Die Organisation im Vorfeld und vor Ort lag bei der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb). Die AFAC ist ein Gemeinschaftsprojekt des australisch-neuseeländischen Nationalrats für Feuer, Rettungsdienste und Land-



**INTERSCHUTZ-Gelände in Hannover:** vfdb-Präsident Dirk Aschenbrenner und Maskottchen „Timmy“, der Border Collie.

management (AFAC) sowie des **INTERSCHUTZ**-Veranstalters Deutsche Messe AG.

Ferner stehen die **CEFE** powered by **INTERSCHUTZ** in China und die **INTERSCHUTZ** in den USA auf dem Kalender der vfdb. „Unser Ziel ist es, einen Beitrag zum internationalen Transfer von Technologie und Know-how zu leisten und einen Einblick in die Leistungsfähigkeit der Gefahrenabwehr in Deutschland zu geben“, sagt der Beauftragte für die vfdb-Auslandsaktivitäten, Harald Herweg.

Im Inland ist die vfdb bereits seit mehreren Jahren auf der internationalen Düsseldorfer Fachmesse **A+A** mit einem Informationsstand vertreten. Aber auch auf zahlreichen anderen Events gibt die vfdb einen Eindruck von ihrer Arbeit oder nimmt am Vortragsprogramm teil. Dazu gehören beispielsweise die Magdeburger Brand- und Explosionsschutztagung ebenso wie die Braunschweiger Brandschutztagung oder die VdS-Brandschutztagung.



Die vfdb – national und international auf großen Messen vertreten.



Auch in Italien dabei: die vfdb auf der größten Feuerwehrmesse südlich der Alpen, der REAS.





# Miteinander in Kontakt treten: Praxisdialog@vfdb

Digitale Konferenzen mit Kurzvorträgen  
und offener Diskussion



Die vfdb versteht sich als Netzwerk-Plattform, die den erforderlichen Raum für Fachdiskussionen bietet. Um neben den bewährten Formaten der Jahresfachtagung und der INTERSCHUTZ miteinander in Kontakt treten zu können, gibt es den Praxisdialog@vfdb.

Wie können Geo-, Wetter- oder Pandemiedaten für den Bevölkerungsschutz nutzbar gemacht werden, und welche Möglichkeiten gibt es speziell für vfdb-Mitglieder? Welche Forschungsaktivitäten gibt es, und wie stellt die vfdb den Praxisbezug sicher? Was sind entscheidende Zukunftstechnologien oder neue Wege im Rettungsdienst?

Der Praxisdialog@vfdb bietet Antworten auf zentrale Frage im Bereich Schutz, Rettung und Sicherheit. Hier wird in regelmäßigen Zeitabständen zu aktuellen Themen aus Wissenschaft und Anwendung informiert. Gleichzeitig besteht die Gelegenheit zum Austausch von Ideen und zu aktuellen Herausforderungen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können dabei aktiv ihre Vorstellungen und Erfahrungen einbringen.

In jeweils 90-minütigen digitalen Konferenzen finden Kurzvorträge mit offener Diskussion statt. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Fachaustausch & Feierabendplausch über die Plattform Wonder.me: Wie in einem „echten“ Saal können dort die Fachdiskussion an einem Thementisch vertieft werden. Und zur Entspannung kann zum Ausklang des Arbeitstags auch an einem digitalen vfdb-Stammtisch geplaudert werden.

Die Teilnahme am Praxisdialog@vfdb ist kostenlos und steht allen Interessierten offen. Die Termine und Themen sowie der Link für die Registrierung werden auf der vfdb-Homepage, im Newsletter und über die sozialen Medien bekannt gegeben.



vfdb-Newsletter

Regelmäßige Informationen über die Veranstaltungen des Praxisdialog@vfdb sind auf der Homepage und im Newsletter zu finden.



# Die vfdb auf allen Kanälen

Twitter & Co: Netzwerken auch in den sozialen Medien

Wissen teilen und Menschen verbinden! Das ist Teil des Leitbildes der vfdb. Gute Gelegenheit dafür bieten die sozialen Medien. Aus diesem Grund ist die vfdb auch hier unterwegs. Ob auf Twitter, Facebook und Instagram oder auch LinkedIn und XING. Die aktuellen Informationen aus dem Bereich #Schutz, #Rettung, #Sicherheit liefert die vfdb auf das Smartphone oder Tablet.

Die 14 ehrenamtlichen Referate und das hauptamtliche #TeamForschung schaffen im Rahmen der Facharbeit und wissenschaftlichen Sicherheitsforschung neue Erkenntnisse – und teilen diese gern! So erhalten die Follower der vfdb die Antworten auf folgende Fragen mit einem Klick:

- **Ist die aktuelle vfdb-Richtlinie schon veröffentlicht?** Zu neuen Technologien und Prozessen erarbeitet die vfdb im Rahmen ihrer Facharbeit anerkannte Richtlinien. Wenn eine Neuveröffentlichung auf der Webseite bestellbar ist, ist es in den sozialen Medien zu erfahren.
- **Gibt es zu dem Thema ein Merkblatt oder einen technischen Bericht?** Eine weitere Form, Wissen zu teilen sind die Merkblätter und technischen Berichte, die die vfdb kostenlos zum Download auf ihrer Webseite zur Verfügung stellt.
- **Was gibt es Neues aus der Sicherheitsforschung?** Die vfdb forscht hauptamtlich! #TeamForschung beteiligt sich an (inter)nationalen Projekten, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die teilt das Team gerne mit den Followern der vfdb.
- **Welche Position vertritt die vfdb?** Zu aktuellen Themen nimmt die vfdb in Positionspapieren Stellung. Diese beleuchten einen Sachverhalt aus Sicht von #Schutz, #Rettung und #Sicherheit.

Natürlich adressiert die vfdb aktuelle Fragestellungen auch in kurzfristig einberufenen Formaten. So können „Ad-Hoc-Gruppen“ und „Schwerpunktaufgabenbereiche (SAB)“ gegründet werden.

- **Was sagen die Expert\*innen der vfdb dazu?** Statements zu aktuellen Themen von unserem Vorstand, Präsidium oder aus verschiedenen Arbeitsgruppen der vfdb werden über die sozialen Medien geteilt.
- **Was gibt es Neues aus den Ad-Hoc-Gruppen?** Zu akuten Fragestellungen aus dem Bereich #Schutz, #Rettung, #Sicherheit richtet die vfdb kleine Arbeitskreise ein, die eine konkrete Antwort erarbeitet. Neuigkeiten erhalten die Follower der vfdb als erste.

Und wo ist das Netzwerk der vfdb aktiv? Natürlich auf der INTERSCHUTZ und der vfdb-Jahresfachtagung. Aber auch auf Messen im In- und Ausland, auf Konferenzen und Symposien sowie bei verschiedenen Online-Formaten sind die Expert\*innen der vfdb unterwegs – und freuen sich auf die Kontaktaufnahme! Wann die vfdb wo anzutreffen ist? Dazu ist nur ein Klick notwendig.



Twitter  
[https://twitter.com/vfdb\\_ev](https://twitter.com/vfdb_ev)



instagram  
[https://instagram.com/vfdb\\_ev/](https://instagram.com/vfdb_ev/)



Facebook  
<https://de-de.facebook.com/vfdb.de/>



LinkedIn  
<https://de.linkedin.com/company/vfdb>



XING  
<https://www.xing.com/pages/vfdb-e-v>





# Gute Zusammenarbeit

## Paulinchen, Rauchmelder-Initiative und Feuerwehrfrauen

Wenn wir keine Superhelden sind,  
sind wir ganz normale Kinder.



Aktionsplakat zum „Tag des brandverletzten Kindes“.  
Er wird jedes Jahr am 7. Dezember begangen.

Auf der INTERSCHUTZ sind sie neben der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBFbund), der Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehren im Rettungsdienst (AG FReDi) und der Vereinigung europäischer Feuerwehroffiziere (FEU) regelmäßige Partner der vfdb: **Paulinchen – Initiative für brandverletzte Kinder e.V.**, das **Netzwerk Feuerwehrfrauen** und die Initiative „**Rauchmelder retten Leben**“. Aber auch auf vielen anderen Veranstaltungen und in Veröffentlichungen gibt es seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit.

Paulinchen e.V. wurde 1993 gegründet, um Familien nach Verbrennungs- und Verbrühungsunfällen ihrer Kinder zu beraten, bei Problemen in der Rehabilitationszeit zu helfen sowie präventiv auf die Unfallursachen hinzuweisen. Mehr als 31 000 Kinder in Deutschland müssen jedes Jahr wegen Brandverletzungen ärztlich behandelt werden, rund 6 000 von ihnen werden stationär in Kliniken aufgenommen. Mit einem Aktionstag macht Paulinchen – Initiative für brandverletzte Kinder e.V. – am 7. Dezember auf die erschreckend hohen Unfallzahlen aufmerksam und klärt über die Gefahren und oft schwerwiegenden Folgen auf. „Wir freuen uns, dass wir die Initiative regelmäßig unterstützen können. Denn wir sind dankbar, dass es mit ‚Paulinchen‘ eine Lobby für die brandverletzten Kinder gibt“, sagt vfdb-Präsident Dirk Aschenbrenner.

Die Initiative „Rauchmelder retten Leben“ wurde im Jahr 2000 gegründet, um die Anzahl der Brandopfer in Deutschland deutlich zu reduzieren. Seit 2012 wird die Initiative vom Forum Brandrauchprävention e.V. getragen. Zwei Drittel der Brandopfer, so betont die Initiative, werden im Schlaf vom Feuer überrascht. Gefährlich ist dabei der Brandrauch. Deshalb kommen Rauchmelder zum Einsatz. Sie warnen bei einem entstehenden Brand mit einem lauten akustischen Signal, wenn das giftige Rauchgas in die Messkammer des Rauchmelders gelangt. So bleiben nach dem Alarm 120 Sekunden, um sich und weitere Bewohner in Sicherheit zu bringen.

Die Initiative hat bereits viel Gutes bewirkt: In allen Bundesländern in Deutschland wurde inzwischen eine Rauchmelder-Gesetzgebung eingeführt. Die Anzahl der Brandtoten hat sich seit Beginn der

Aufklärungsarbeit der Initiative vor über 20 Jahren halbiert. Mehr noch: Auch Brandschutzaufklärung, Informationen zur Vermeidung von Bränden und Instruktionen über richtiges Verhalten im Brandfall gehören zu den Aufgaben der Initiative. Und auch die Umsetzung entsprechender Gesetze in den einzelnen Bundesländern wird mit aufklärenden Maßnahmen begleitet.

Die Anfänge des Netzwerks Feuerwehrfrauen e.V. liegen schon mehr als 30 Jahre zurück. Damals, am 11. Mai 1991 trafen sich anlässlich der 100-Jahrfeier der Berufsfeuerwehr Kassel ein paar Berufsfeuerwehrfrauen zu einer Podiumsdiskussion und einem kleinen Erfahrungsaustausch. Dort



Rauchmelder müssen regelmäßig geprüft werden.

wurde beschlossen, sich regelmäßig zu treffen. Der lockere Zusammenschluss wurde immer größer, auch Frauen aus den Freiwilligen Feuerwehren kamen hinzu. 2006 schließlich wurde der Verein „Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.“ gegründet. Ziel ist es, den Austausch auf einer Plattform von interessierten Feuerwehrangehörigen zu fördern. „Dazu gehören selbstverständlich auch Männer“, betonen die Initiatorinnen auf ihrer Internetseite.

Ausführliche Informationen über ihre Arbeit geben die Feuerwehrfrauen auf der INTERSCHUTZ in Hannover. Zu den größeren regelmäßigen Veranstaltungen gehört auch der Bundeskongress der Feuerwehrfrauen. Dabei handelt es sich um eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung mit vielen interessanten Fachseminaren und Workshops.







# Expertenkommission Starkregen 2021

## Lehren aus der Katastrophe

Einsatzkräfte der Bereitschaft IV mit der Feuerwehr Düsseldorf in Euskirchen, Stadtteil Schweinheim, beseitigen die Spuren der Katastrophe.

**D**ie Starkregenkatastrophe 2021 in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz: mehr als 180 Menschen kamen ums Leben, viele hundert weitere wurden verletzt, viele Wohnungen wurden komplett zerstört, oder blieben Monate nicht nutzbar und es gab die vermutlich größten

Schäden nach dem Zweiten Weltkrieg. Über Wochen und sogar Monate waren zehntausende Angehörige verschiedener Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) und zivile Helfer mit der Bewältigung der akuten Lage beschäftigt. Schon früh wurde erkannt: Die Einsatzerfah-





„Die Zusammenarbeit innerhalb und von außen mit der vfdb ist von Fachlichkeit und gegenseitigem Vertrauen geprägt – und ist damit ideal für die Durchführung und Begleitung solcher Untersuchungen.“

Ulrich Cimolino

rungen zeigten Parallelen zu anderen Katastrophen. Schon auf der vfdb-Jahresfachtagung 2003 zum Hochwasser 2002 wurden entsprechende Erkenntnisse unter dem Oberbegriff „Krise in den Stäben“ vorgetragen. Auch nach den Hochwasserereignissen 2013 wurden derartige Themen wiederholt diskutiert.

Noch während des laufenden Einsatzes 2021 wurde eine Reihe von Sachverhalten – zum Beispiel die Warnung der Bevölkerung oder die Einbindung ziviler Helfer – teils auch öffentlich hinterfragt. Erste Auswertungen vorhandener Lagebilder offenbarten bereits bekannte Mängel und Verbesserungsoptionen. Die vfdb hat daher erstmals eine Expertenkommission (ExPeKo) gebildet, um die Starkregen-Katastrophe 2021 aufzuarbeiten, zu bewerten sowie Lösungsvorschläge und Initiativen zur Verbesserung der Gefahrenabwehr anzustoßen. Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) unterstützte diesen Gedanken von Anfang an ideell und praktisch mit der Entsendung von zwei Vize-Präsidenten in die Kommission.

### Themencluster aus der Expertenkommission Starkregen

#### Fachspezifisch:

- Stäbe und Führungsgremien
- „Technische“ Kommunikation

Mobile Führungsstelle eines Hilfeleistungskontingents aus Bayern.



- Warnung
- Medien
- Ausrüstung/ Versorgung/Logistik
- Luftfahrzeugeinsatz
- Ausbildung
- Übergeordnete Organisation (solcher Einsatzlagen)
- Sicherheit

#### Organisations-spezifisch:

- Feuerwehr
- DRK
- DLRG/Wasserrettung
- JUH
- THW
- Bundeswehr
- Polizei
- Private Helfer/ Unternehmen/ Organisationen
- Forschung

Als wesentliche Erfahrungen und Erkenntnisse wurden aus zahlreichen Einzelerkenntnissen von der Expertenkommission 15 große Oberthemen identifiziert – die „Big Points“. Sie wurden sowohl an die Medien als auch die Politik weitergereicht und stießen sowohl dort als auch an der Basis der Einsatzkräfte und Helfer bereits auf großes Echo.

1. 90 Prozent der Einsatzkräfte kamen aus dem Ehrenamt. Das unterstreicht die Bedeutung ehrenamtlicher Strukturen für eine schnelle, flächendeckende und tief reichende Gefahrenabwehr in Deutschland und stellt die Bedeutung der Ehrenamtsförderung deutlich heraus.
2. Das Führungssystem und die Führungsausstattung (insbesondere oberhalb der Ebene „Zug“) im operativen Bereich sind zu aktualisieren und internationalen Standards anzupassen.
3. Ein Führungssystem im administrativen Bereich ist bis auf die Gemeindeebene zu etablieren.
4. Führung verlangt auf allen Ebenen ausreichend viel gut ausgebildetes und trainiertes Personal (auch im Hinblick auf Schichtfähigkeit).



Besondere Herausforderung: der Einsatz von Booten.

5. Die Einbindung und Steuerung von Spontanhelfern als auch privater Ressourcen ist zu realisieren und im Vorfeld zu planen und zu üben.
6. Die technische Kommunikation ist zu härten, und es sind Redundanzen zu schaffen. Sie ist dem Kommunikationsbedarf in Quantität (z.B. Datenvolumen) und Qualität (z.B. Messengerdienste) anzupassen.
7. Die Medienarbeit ist – insbesondere für Feuerwehren und Hilfsorganisationen – zu optimieren.
8. Die Fahrzeug- und Gerätetechnik ist zu erwartenden Schadenslagen (Überflutungen aber auch Waldbrand etc.) anzupassen, insbesondere in puncto:
  - Bessere Robustheit
  - Bessere Geländegängigkeit, -fähigkeit sowie Wat- bzw. Wasserdurchfahrtsfähigkeit
  - Bessere und mehr Boote und Wasserrettungskomponenten
  - Schmutzwasserpumpen
  - Geeignete und mehr Persönliche Schutzausrüstung etc.
9. Die Versorgungs- und Durchhaltefähigkeit ist zu stärken, und die Konzepte zur Etablierung entsprechender Strukturen im Einsatzraum sind anzupassen.
10. Der Einsatz von Luftfahrzeugen (inkl. Drohnen) ist einheitlich zu regeln und auszubilden. Es sind leistungsfähige Zivilschutzhubschrauber in ausreichender Anzahl zu beschaffen und mit ausgebildeten Besatzungen vorzuhalten. Die Kostenfrage ist aufgrund häufig organisations- und bundeslandübergreifender Einsätze einheitlich zu klären.
11. Die Ausbildung in der Abwehr dynamischer Lagen ist insbesondere für Führungskräfte zu verbessern. Einsatzkräfte sind intensiver auf spezifische Lagen (Wassergefahren, Waldbrand etc.) zu trainieren.
12. Die Brandschutz-/Rettungsdienstbedarfsplanung ist auf eine allgemeine Gefahrenabwehrbedarfsplanung zu erweitern.
13. Der Umgang mit Spenden muss

konzeptionell geregelt und frühzeitig kommuniziert werden.

14. Tragfähige Strukturen für ein echtes „Lessons Learned“ sind zu bilden und zu leben.
15. Erkannte Forschungs- und Innovationsbedarfe sind in zukünftigen Förderprogrammen zu berücksichtigen.

Im Anschluss wurde das Ergebnis den Präsidien der vfdb und des DFV sowie den Mitgliedern der vfdb auf der Jahresfachtagung 2022 in Würzburg präsentiert. Die Resonanz war quer durch alle Ebenen und Teilnehmer sehr positiv. In der Folge ergaben sich zahlreiche weitere Kontakte zu Organisationen und Verbänden (z. B. seitens der Maschinenringe oder kommunaler Bauhöfe), die ebenfalls großes Interesse an den Inhalten erkennen ließen.

Die Auswertung wird daher fortgeführt und soll in einem Buch weiter vertieft und mit detaillierten Vorschlägen zur Verbesserung für die Zukunft versehen werden. Dabei ist es erklärtes Ziel, vor allem das „Lessons Learnt“ (stehender Begriff aus dem brit. Englisch zum erfahrungsbasierten Verbesserungs- und Lernmanagement) auf allen Gebieten zu etablieren und zu verbessern. Ziel ist es, die Abwehr von Großschadenslagen und Katastrophen in Deutschland nachhaltig zu verbessern. Die Arbeit bzw. ihre Entstehung kann – und sollte – so auch als Blaupause für die Auswertung anderer Schadensereignisse dienen, weil sich bei der Auswertung unterschiedlichster Ereignisse zahlreiche Parallelen finden lassen (werden). Die vfdb steht gern auch weiter als Partner und Organisator für diesen Rahmen zur Verfügung.

Ulrich Cimolino, Vorsitzender der Expertenkommission „Starkregen 2021“



Einheiten mit unterschiedlich geländegängigen Fahrzeugen und verschiedenen Fähigkeiten auf dem Weg zum Einsatzort.





# Erfolgreiche Forschungsarbeit

vfdb seit über 20 Jahren an vielen Projekten beteiligt

**A**ls Motor der (inter)nationalen Zusammenarbeit initiiert und beteiligt sich die vfdb an zahlreichen Forschungsvorhaben.

*As a motor of (inter)national dialogue and collaboration, vfdb is part of various research projects.*

Die Sicherheitsforschung in Deutschland sowie international hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Dieser Trend wird sich durch veränderte Gefahrenlagen und neue Herausforderungen fortsetzen. Eine besondere Rolle nimmt dabei die anwendungsorientierte Forschung ein. Mit ihrem Netzwerk und der einmaligen Schnittstelle zu Anwendern und Industrie ist für die vfdb hier ein großes Betätigungsfeld gegeben.

Die vfdb beteiligt sich seit über 20 Jahren an zahlreichen Ausschreibungen und konnte durch die eingeworbenen Fördermittel eine Vielzahl an nationalen sowie EU-Projekten im Bereich der Sicherheitsforschung erfolgreich abschließen. Vergangene Projekte lagen thematisch z.B. in den Bereichen der Sicherheit von Großveranstaltungen, des Helfer\*innenmanagements sowie des Brandschutzes. Aktuell wird darüber hinaus zur Versorgungssicherheit, im Bereich der Robotik sowie zur Sicherheit von Lithium-Ionen-Technologien geforscht.

## Rückblick

Bereits ab 2002 beteiligte sich die vfdb zusammen mit der FEU (Federation of the European Union Fire Officer Associations) an den EU-Projekten „Multicom 112“ und „Safehotel“ im Rahmen des Leonardo-da-Vinci Programms zur beruflichen Bildung.

Das erste Rahmenprogramm

„Forschung für die zivile Sicherheit“ wurde 2007 mit einer Laufzeit bis 2011 aufgelegt. Gleich in der ersten Ausschreibung war die vfdb mit einem Antrag erfolgreich. Das Projekt „EVA: Risiko Großveranstaltungen – Planung, Bewertung, EVAkuierung und Rettungskonzepte“ startete 2009 mit 8 Partnern. Die Thematik wurde mit dem Projekt „BaSiGo: Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen“ fortgesetzt. Aus den Projekten entstanden ein technischer Bericht und sechs Merkblätter, die wesentlich zur Verbesserung der Sicherheit von Großveranstaltungen beigetragen haben.

Im Jahr 2012 begann das Projekt „TIBRO - Taktisch-Strategisch Innovativer Brandschutz aufgrund Risikobasierter Optimierung“. Eine für den betrachteten Untersuchungsgegenstand heute noch viel zitierte Arbeit ist die Studie „Feuerwehrsystem ORBIT“ aus der Mitte der 70er Jahre. Diese war jedoch nicht zielgerichtet auf die Bedarfsplanung angelegt und offenbart bei näherer Betrachtung weitere Schwachstellen, weshalb eine erneute Untersuchung des Themenkomplexes notwendig war.

Weiter ging es 2014 mit dem Projekt „PRAKOS - PRAktiken und KOMmunikation zur aktiven Schadensbewältigung“. Schwere Stürme, Überschwemmungen, technische Großunfälle oder Terrorwarnungen – immer häufiger ist seit einigen Jahren der Katastrophenschutz gefordert. Die Bewältigung derartiger Einsatzlagen liegt zum Großteil in der Hand von ehrenamtlichen Helfer\*innen. Anhand realer Katastrophen der letzten Jahre untersuchten die PRAKOS-Forschungspartner, welche Schwerpunkte in der Ausbildung von Einsatzkräften in Zukunft eine größere Rolle spielen müssen.





Um diese Ziele zu erreichen, wurden Einsatzkräfte und Mithelfer interviewt. Analysiert wurden die Tätigkeiten, die Art der Kommunikation und die gesammelten Erfahrungen.



Dabei ging es um die Frage, mit welchen neuen Situationen sich die Beteiligten arrangieren mussten und was daraus gelernt wurde.

Von August 2015 bis Dezember 2018 wurde im Projekt „AERIUS - Alternatives Löschmittel Druckluftschäum – komplexe Großschadenslagen vermeiden“ das Potenzial von Druckluftschäumen als Löschmittel grundlegend untersucht. Umfangreiches Trainings- und Ausbildungsmaterial steht auf der vfdb-Seite zur Verfügung.

Im Projekt „TEBRAS - Techniken zur Branderkennung, Bekämpfung und Selbstrettung in der frühesten Brandphase“ wurden von November 2016 bis Januar 2021 Brände in ihrer frühesten Entstehungsphase eingehend untersucht. Weiterhin wurde betrachtet, wie einfach handhabbare Löschsprays einen wertvollen Beitrag zur frühen Selbsthilfe durch Laien leisten können.

### Gegenwart und Zukunft

Derzeit forscht die vfdb in Projekten zu resilienten Versorgungsstrukturen („ResKriVer“), Lithium-Ionen-Batterien („SEE-2L“), Brandschutz in historischen Gebäuden („BRAWA“) und ist am Aufbau des Deutschen Rettungsrobotik-Zentrums („A-DRZ“) beteiligt.

Alle Forschungsergebnisse sowie Informationen über die laufenden Projekte finden Sie unter [www.vfdb.de/forschung/einleitung/](http://www.vfdb.de/forschung/einleitung/).

Ihre Position in der Sicherheitsforschung hat die vfdb kontinuierlich ausgebaut: Das hauptamtliche Kern-Team um Generalsekretär Dr. Dirk Oberhagemann mit Pascal Schmitz, Dr.-Ing. Sarah-K. Hahn und Dr.-Ing. Paul Geoerg wird 2022 weiter verstärkt. Ganz im Sinne des Netzwerkgedankens der vfdb möchten wir Ihnen die KollegInnen und ihre Forschungsprojekte kurz vorstellen.

Besondere Bedeutung kommt der fachlich breit aufgestellten Expertise sowie der starken Anwendungsbezug des Teams zu. So können auch zukünftige Herausforderungen im Bereich Schutz, Rettung und Sicherheit optimal adressiert werden. Nehmen Sie gerne Kontakt auf!

In Zusammenarbeit mit ihren 14 Referaten ist die vfdb hervorragend aufgestellt, die Forschung und Entwicklung in der zivilen Sicherheit zukunftsweisend zu gestalten sowie Expert\*innen und Interessierte durch Fachinformationen, Merkblätter, Richtlinien und Schulungen zu unterstützen.

Um darüber hinaus den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, vergibt die vfdb Preise für beste Abschlussarbeiten und verleiht über die Stiftung SafeInno jährlich die Excellence Awards. Sie gehören zu den höchsten Auszeichnungen für besondere wissenschaftliche Leistungen und Entwicklungen im Bereich der Sicherheit.



<p>Dr. Dirk Oberhagemann BRAWA #Veranstaltungssicherheit #BOS #Bevölkerungsschutz</p>	<p>Dr. Paul Geoerg ResKriVer #Evakuierung #Modellierung/Simulation #Versorgungsnetze</p>	<p>Dr. Sarah-K. Hahn SEE-2L #Brandschutz #Lithium-Ionen-Batterien #Umwelt-/Anlagensicherheit</p>	<p>Pascal Schmitz A-DRZ   ResKriVer #Rettungswesen #kritische Infrastrukturen #Fehlermanagement BOS</p>
---	--	--	---



# vfdb-Brandschadenstatistik: Fakten statt Vermutungen

Erkenntnisse aus vielen tausend Einsätzen – Erfassung mit Hilfe der Feuerwehren geht weiter

Die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) hat vor ein paar Jahren begonnen, eine wichtige Lücke bei der Erfassung und Auswertung von Gebäudebränden zu schließen. Denn bislang gibt es keine bundesweit einheitlich erhobene Statistik über Brände und Brandeinsätze. Durch die Initiative der vfdb steht nun ein erster umfangreicher Bericht zur Verfügung, in dem auf mehreren hundert Seiten das Brandgeschehen in Deutschland feuerwehrübergreifend statistisch beschrieben wird. Zugleich wird die Wirksamkeit von Brandschutzmaßnahmen untersucht und dargestellt.

Bundesweit wurden mehrere tausend Gebäudebrandeinsätze berücksichtigt. „Mit der Veröffentlichung gibt es erstmals ausführliche und zum Teil verlässliche Erkenntnisse über Brände und Feuerwehreinsätze in Deutschland“, erläutert Dr. Sebastian Festag, Leiter des Arbeitskreises Statistik in der vfdb und zusammen mit Prof. Ernst-Peter Döbbling Herausgeber der Arbeit. „Es geht darum, die Möglichkeit einzuräumen, Entscheidungen auf Fakten statt auf Vermutungen zu stützen. Damit dient die Statistik allen, die am Brandschutz beteiligt sind.“

Zum einen widmet sich die Brandschadenstatistik dem Phänomen des Brandes. „Dabei können Risikoschwerpunkte identifiziert und stellenweise auch quantifiziert werden“, so Festag. Als Beispiel nennt er den Risikoschwerpunkt „Küche“. „Anhand unseres Zahlenmaterials können wir nachweisen, dass deren Anteil bei Gebäudebränden insgesamt bei 25 Prozent liegt. Geht es um Brände in

Gebäuden, die zum Wohnen genutzt werden, sind es sogar 50 Prozent“, erklärt Festag weiter. „Eine gute und genaue Einschätzung der Risikoschwerpunkte erleichtert die Planung und ermöglicht es Maßnahmen gezielt einzuleiten.“ Ein weiteres Beispiel in dem Bericht ist die Untersuchung von Bränden in Abhängigkeit vom Geschoss des Brandes.

Die gewonnene Datenbasis belegt, dass 85 Prozent der Brände bis zum zweiten Obergeschoss ausbrechen. Damit wird auch statistisch die Definition des sogenannten „kritischen Wohnungsbrandes“ untermauert. Ein anderes wesentliches Thema, insbesondere mit Blick auf die Zukunft und den Umweltschutz, ist der Löschwasserbedarf.

Die Experten sind sich sicher, dass die Veröffentlichung eine wertvolle Hilfe für künftige faktenorientierte Einsatzplanungen ist. „Der Ruf nach statistischen Grundlagen ist im Bereich des Brandschutzes groß“, betont Sebastian Festag. Kaum eine Fachkonferenz vergehe, bei der dieser Mangel nicht angesprochen werde.

Die vfdb-Brandschadenstatistik wird laufend fortgeschrieben und zunehmend mit anderen spezifischen Statistiken verglichen, um die Ergebnisse und verschiedenen Perspektiven so weit wie möglich zusammenzuführen. Dazu ist der Arbeitskreis Statistik weiter auf Beteiligungen von Feuerwehren angewiesen. Da die Datenerfassung bei den Feuerwehren mit nur etwa drei Minuten Zeitbedarf pro Einsatz gering ist, hofft Sebastian Festag, dass sich noch viele weitere Feuerwehren an der Erfassung beteiligen.

[www.brandschadenstatistik.de](http://www.brandschadenstatistik.de)



Mehrere tausend Wohnungsbrände wurden untersucht.



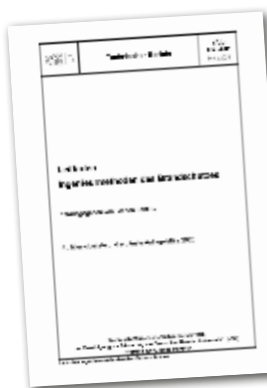




Mitglieder aus den  
14 vfdb-Referaten.

#### Referat 4 „Ingenieurmethoden des Brandschutzes“

bereitet die in den letzten zehn bis 15 Jahren entwickelten modernen Ingenieurmethoden des Brandschutzes auf und stellt sie im vfdb-Leitfaden „Ingenieurmethoden des Brandschutzes“ zur Verfügung. Darin werden die für die Praxis des vorbeugenden Brandschutzes in Deutschland bedeutsamen ingenieurmäßigen Nachweise zusammenfassend beschrieben und sachgerechte Anwendungen anhand typischer Beispiele erläutert. Der Leitfaden soll dazu beitragen, die bisher noch sehr uneinheitlichen Vorgehensweisen und Annahmen bei der Anwendung ingenieurmäßiger Nachweise im Rahmen von Brandschutzkonzepten zu harmonisieren und Fehlanwendungen, z.B. durch Verlassen des abgesicherten Anwendungsbereiches oder Verwenden unzutreffender Eingangsdaten, zu vermeiden.



fentlicht dazu Merkblätter und Leitfäden, z. B. zu den Themen Technisch-medizinische Rettung nach Verkehrsunfällen, Durchführung standardisierter Schneidversuche an PKW, Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Luftrettung, Unfallhilfe und Bergen bei LNG-Fahrzeugen, Fahrertraining für Einsatzkräfte, Fahrerassistenzsysteme und aktive Sicherheitssysteme in Fahrzeugen der Feuerwehren.

In Zusammenarbeit mit anderen Fachgremien wie dem Fachausschuss-Technik (AGBF-Bund/DFV), dem Fachnormenausschuss Feuerwehrwesen im DIN, der Arbeitsgemeinschaft medizinischer Leiter der Luftrettungsorganisationen, dem Projektkreis Löschwasserentnahme des DVGW u. a. werden gemeinsame Fragestellungen wie z. B. die Entnahme von Trinkwasser aus dem Leitungsnetz zu Löschzwecken erörtert und geklärt.

Das Referat 6 hat die technischen Berichte „Die Zukunft der Feuerwehrtechnik“ und „Technische Entwicklung im Umfeld des Feuerwehrfahrzeuges“ veröffentlicht.

#### Referat 7 „Informations- und Kommunikationstechnik“

deckt das gesamte Spektrum der Themenbereiche in der Informations- und Kommunikationstechnik ab. Die „Geoinformation im Feuerwehrwesen“ werden in einer referatsübergreifenden Arbeitsgruppe aufbereitet. Weiterhin werden Informationen zum Thema „KI“ aufgearbeitet und Anwendungsfälle für den Anwender erläutert. Für die Kommunikation werden alternative Wege erarbeitet und ausgetauscht. Ein breites Spektrum bietet hierbei die „Black-Out-Kommunikation“ bei Ausfall bekannter Kommunikationsstrukturen.

#### Referat 8 „Persönliche Schutzausrüstung“

wurde aus einer früheren Zuständigkeit für Atem- und Strahlenschutz sowie das Rettungswesen gegründet. Der Atemschutz ist auch heute noch ein Schwerpunkt, wobei sich die Problemstellungen zunehmend auf die gesamte Bandbreite der persönlichen Schutzausrüstung für Feuerwehreinsatzkräfte erstrecken. Neben den Feuerwehren sind Hersteller, Aufsichtsbehörden, Zertifizierungs- und

Prüfstellen, Unfallversicherungsträger, der Bergbau und Landesfeuerweherschulen vertreten. Die Zielsetzung der Referatsarbeit liegt in der Auswahl und Bewertung geeigneter persönlicher Schutzausrüstung für Feuerwehreinsatzkräfte unter Berücksichtigung der hiesigen Risiken, Arbeitsbedingungen und taktischen Vorgehensweise.

#### Referat 9 „Betriebliches Gefahrenabwehr- und Krisenmanagement“

ist das Expertennetzwerk der vfdb für den Brandschutz und die Gefahrenabwehr sowie Krisenmanagement in Betrieben und Industrie. Das Referat gestaltet zukunftsorientiert die betriebliche Praxis, indem anwenderorientierte Leitfäden sowie Kommentierungen und Positionierungen zu Regelungen und Vorschriften publiziert werden. Das Referat fördert proaktiv den Wissenstransfer aus Forschung und Wissenschaft in Richtung Betriebe und Industrie. Im Referat arbeiten Experten aus dem Bereich betrieblicher Brandschutz und Gefahrenabwehr, wie z. B. Vertreter von Betriebs- und Werkfeuerwehren, Brandschutzbeauftragte und Versicherungswirtschaft.

#### Referat 10 „Umweltschutz“

behandelt interdisziplinär Fragestellungen aus den Bereichen Gefahrgut-, ABC- und Umwelteinsätzen der Feuerwehren sowie Umweltauswirkungen von Bränden. Die Mitglieder des Referats kommen aus Feuerwehren, Behörden sowie aus der Industrie und Forschung. Zu zahlreichen Themen wurden Publikationen verfasst, u. a.: Bewertung von Schadstoffkonzentrationen im Feuerwehreinsatz, Feuerwehr im Bio-Einsatz, Schadstoffe bei Bränden, Dekontamination bei Feuerwehreinsätzen mit gefährlichen Stoffen und Gütern, Gefahrstoffnachweis im Feuerwehreinsatz, Umgang mit kalten Brandstellen (Muster für ein Informationsblatt der Feuerwehren an brandgeschädigte Haushalte). Die Richtlinien geben praktische Hilfestellungen und Bewertungsmaßstäbe für den Feuerwehreinsatz.

#### Referat 11 „Brandschutzgeschichte“

befasst sich seit seiner Gründung 1978 intensiv mit der historischen Entwicklung des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes im deutschsprachigen Raum unter Aspekten der Technik-, Sozial- und Verwaltungsgeschichte. Naturgemäß bilden dabei die Feuerwehren mit ihren Verbänden und Organisationen ebenso einen Schwerpunkt wie der vielseitige Bereich der Fahrzeug- und Gerätetechnik. Neben eigener Forschungs- und Publikations-

tätigkeit im Rahmen und außerhalb des Referats 11 befassen sich die derzeit etwa 25 Mitarbeiter mit der Erfassung, Sammlung und Bewertung von Quellen und Literatur sowie der nachhaltigen Pflege des gegenseitigen fachlichen Austauschs. Nicht zuletzt unterstützt das Referat 11 aktiv die „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Feuerwehrmuseen“, die ihrerseits als dessen Untergliederung eng mit dem Referat verbunden ist.

#### Referat 12 „Brandschutzaufklärung und Brandschutzerziehung“

ist der gemeinsame Ausschuss Brandschutzaufklärung und Brandschutzerziehung von vfdb und DFV. Er klärt über Brandgefahren auf und informiert über vorbeugende Schutzmaßnahmen, um Leben zu retten und Sachwerte zu sichern. Er betreibt Brandschutzaufklärung für unterschiedliche Zielgruppen, Fachempfehlungen Fortbildungsveranstaltungen u.a. für Brandschutzerzieher.

#### Referat 13 „Forschungsmanagement und -information“

ist Ansprechpartner für die Forschung auf dem Gebiet der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Ziel ist es, den Praxisbedarf der Endanwender zu sammeln und zu definieren, die Teilnahme und/oder die Begleitung von Forschungsprojekten, die Vermittlung von Partnern bei Projektvorschlägen und der Entwurf von Themen, verbunden mit einer Partnersuche.

In Abstimmung mit dem Technisch-Wissenschaftlichen Beirat wird die Rolle der vfdb als Koordinator für Forschung kontinuierlich gestärkt und den Mitgliedern die Möglichkeiten zur Teilnahme an Forschungsprojekten auf nationaler und europäischer Ebene ermöglicht.

#### Referat 14 „Brandschutzanlagen“

unterstützt mit seinen Präsentationen die Schulung der Feuerwehren auf dem Gebiet des anlagentechnischen Brandschutzes. Die Präsentationen sind so gestaltet, dass die Ausbilder der Feuerwehren mit ihrer Hilfe und den beigefügten Erläuterungen in die Lage versetzt werden, entsprechende Schulungen durchzuführen. Das Referat nimmt Einfluss auf die Entwicklung neuer Richtlinien von Brandschutzanlagen und bei Bedarf auf die Änderung vorhandener Regelwerke. Der Erfahrungsaustausch mit interessierten Kreisen ist zu stärken, insbesondere mit den Feuerwehren. Die dort erhaltenen Anregungen, besonders praktischer Art, sollten in die Arbeit von Normen- und Richtlinien-gremien einfließen.







# Die Jahresfachtagungen – Treffpunkt für Know-how aus Deutschland und der Welt

Hochkarätiges Vortragsprogramm und beste  
Gelegenheit zum Netzwerken

**T**radition wird häufig leichtfertig benutzt. Wenn allerdings eine Jahresfachtagung im Jahr 2022 zum 68. Mal stattfand, kann man das Wort bewusst benutzen. Die erste Tagung gab es bereits 1950 in Köln. Seitdem waren 47 Austragungsorte und Feuerwehren Gastgeber der Tagung. Dabei ist das Wort Austragungsort gewählt, da die Tagung 2021 erstmalig online stattgefunden hat. Bei den gastgebenden Städten sind natürlich auch „Wiederholungstäter“ dabei. Angeführt wird die Liste von Berlin und Hannover mit jeweils vier Veranstaltungen, gefolgt von Köln, München und Stuttgart mit jeweils drei Veranstaltungen.

Der Begriff „Fachtagung“ hat sich über die Jahre immer weiter etabliert. Mittlerweile findet das Programm über drei Tage in zwei parallelen Sessions statt. Dabei spielt bei der Gestaltung des Programms der Technisch-Wissenschaftliche Beirat TWB der vfd eine wesentliche Rolle.

Über die Jahre hat sich das fachliche Programm gewandelt, viele Besucherinnen und Besucher kommen zur Tagung, um ihr Netzwerk zu pflegen, und es wird mehr Wert auf Diskussion und fachlichen Austausch gelegt. Dazu bietet das Forum eine gute Gelegenheit. Der Hauptteil der Session ist der Diskussion vorbehalten. Auch eine in Ulm 2019 erstmals eingeführte „vfd Lounge“ bietet gute Gelegenheiten für den fachlichen Austausch zu ausgewählten Themen. Seit einigen Jahren finden die Tagungen unter einem

Motto statt, das gleichzeitig auf den thematischen Schwerpunkt der Tagung hinweist. So stand beispielsweise die Tagung 2018 in Duisburg ganz im Zeichen der Digitalisierung, die dann auch den Schwerpunkt in der Plenarsitzung bildete. Die Plenarsitzung ist der fachliche Kongress-Auftakt. Hier kommen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen, bevor sich die Tagung in zwei unterschiedliche parallele Sessions aufteilt.

Doch es geht nicht nur um wissenschaftlichen Austausch: Eine begleitende Ausstellung zeigt jeweils die neuesten Entwicklungen in der Gefahrenabwehr. Außerdem bieten tägliche gesellige Abendveranstaltungen, beginnend am Tagungs-Vorabend, viel Raum zum Netzwerken und für nebenberufliche und private Gespräche. Wichtig bei diesen Veranstaltungen ist auch die Einbindung des Nachwuchses in das Netzwerk der vfd.

Durchschnittlich 600 Teilnehmer besuchen die Tagungen. Dabei bilden die Teilnehmer einen bunten Mix aus Wissenschaft, Industrie, freiwilligen Feuerwehren, Berufsfeuerwehren, Referendaren und Studierenden. 2019 zum Beispiel waren sechs Nationen vertreten.



Get together auf der  
Jahresfachtagung  
2017 in Bremen.



# Forschung, Technik, Management

vfdb-Zeitschrift mit großer Themenpalette

**W**elche Themen bewegen uns im Brandschutz, was sollten wir noch klären? Digitalisierung und Klimawandel und alles, was damit verbunden ist: nachwachsende Rohstoffe, Vegetationsbrände, smarte Technik, künstliche Intelligenz, „neue“ Energien, Elektromobilität. Und eine weiter alternde Gesellschaft. Themen über Themen – Stoff für Fachbeiträge in der vfdb-Zeitschrift, die vier Mal jährlich erscheint. Einige Beispiele im Überblick:

## Das Gift dringt durch die Wand – Permeation von Kohlenstoffmonoxid

Kohlenstoffmonoxid als toxisches Gas, das vom Menschen nicht ohne weitere Hilfsmittel wahrgenommen werden kann, schädigt jedes Jahr viele Menschen. Unter anderem treten Vergiftungen in Nachbarwohnungen von Einheiten mit einer CO-Quelle auf. Daher stellt sich die Frage, ob CO direkt durch Baustoffe treten kann. Dies wurde in der Studie am Institut für Brand- und Katastrophen-

schutz im Labormaßstab untersucht. Für Betone, Bauplatten, Hölzer und Ziegel wurden die zeitabhängigen Durchtrittskonzentrationen von CO bestimmt und daraus die Permeationsraten und Diffusionskoeffizienten berechnet. Bei allen Baustoffgruppen konnte eine toxikologisch relevante Permeation von CO durch die Baustoffe nachgewiesen werden. In Großversuchen wurde die Permeation durch komplette Wandaufbauten und die Ausbreitung im Gebäude untersucht.

## Großbrand an einem 230kV/25kV-Transformator

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Auswertung eines Brandes an einem großen Öltransformator aus der Sicht der technischen, physikalischen und chemischen Zusammenhänge. Es wird auf die Rolle technischer Einrichtungen am Transformator eingegangen, insofern diese für den

Ablauf des Brandes von Bedeutung waren. Insbesondere wurden die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Hauptbrandmediums, des Transformatoröles, betrachtet. Das betraf vor allem auch die Veränderungen des Transformatoröles unter Brandbelastung, d. h. die thermische Aufbereitung, Verdampfung und Verbrennung.

## Staubbewertung mithilfe von Personenstromanalysen

Das Thema Staubbildung wird in Fachkreisen ausgiebig und teilweise kontrovers diskutiert. Der Artikel fasst den Diskussionsstand zur Stauerkenntnis und Staubbewertung mit Modellen zur Personenstromanalyse und Räumungssimulation zusammen. Es werden unterschiedliche Staumerkmale und -kenngrößen aufgezeigt und differenziert nach makroskopischen oder mikroskopischen Modellen betrachtet. Für die Anwendung werden Lösungen für die Stauerkenntnis aufgezeigt, welche klar zur Staubbewertung abzugrenzen ist. Zur praktischen Staubbewertung werden Hinweise gegeben und der weitere Forschungsbedarf aufgezeigt.

## Berechnung von Räumungszeiten in Krankenhäusern

Räumungen von Krankenhäusern sind komplexe Vorgänge. Bedingt durch die baulichen Vorgaben und praktischen Bedarfe existieren jedoch einheitliche Bedingungen. Für diese Umgebungen werden Bewegungskennwerte ermittelt, mit denen die typischen Patienten- und Helferbewegungen abgebildet werden. Mittels dieser Bewegungskennwerte und deren Kombinationen können Räumungsabläufe unter Verwendung von verschiedenen Beförderungshilfen simuliert werden. So lassen sich unterschiedliche Abläufe theoretisch betrachten und gegeneinander abwägen. Eine Erweiterung auf eine selbstständig laufende Rechnersimulation ist möglich.

## Eine Zuverlässigkeitsanalyse von automatischen Brandmeldeanlagen

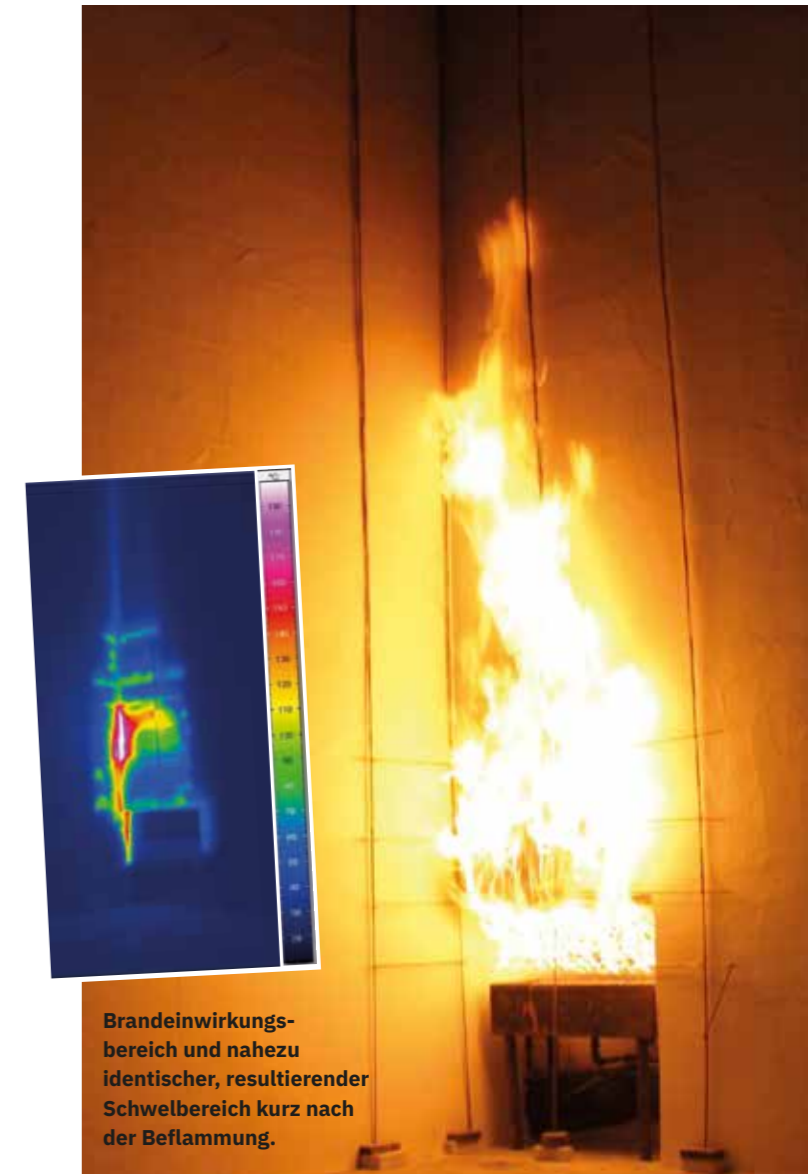
Automatische Brandmeldeanlagen spielen eine zentrale Rolle im Brandschutz. Sie detektieren Brände frühzeitig und steuern viele weitere Schutzmaßnahmen an. Ihre Verfügbarkeit ist eine wichtige Voraussetzung, um die Schutzfunktion zu gewährleisten. Der Beitrag stellt Ergebnisse einer empirischen Studie über die Verfügbarkeit von Brandmeldeanlagen vor. Die Ergebnisse bestätigen, auf der Basis von Anlagen, die im Detail analysiert wurden, die niedrige Ausfallwahrschein-



Brandversuche im Projekt TEBRAS:  
Wie groß ist ein Entstehungsbrand  
und können Laien ihn löschen?



Vollbrand an Transformator: Starke Brandintensität bereits in  
der Anfangsphase vor dem Eintreffen der Werkfeuerwehr.



Brandeinwirkungsbereich und nahezu  
identischer, resultierender  
Schwelbereich kurz nach  
der Beflammung.



lichkeit, wie sie in vorherigen Arbeiten indiziert werden. Die Ergebnisse können im Zuge von quantitativen Risikoanalysen zur Erreichung von Schutzziele aufgefunden werden.

### Untersuchung von Leitungsdurchführungen im Holzbau und Versuchserkenntnisse des Ansprechverhaltens von Holzbauteilen hinsichtlich des Löscherfolgs

Der Baustoff Holz gewinnt, vor allem in jüngerer Vergangenheit, wieder zunehmend an Bedeutung. Es werden nicht mehr nur kleinere Wohngebäude in Holzbauweise geplant, sondern zunehmend



Löschen der Brettsperrholzwand durch die Berufsfeuerwehr Kaiserslautern.

auch Sonderbauten mit mehreren Geschossen. Dies führt zu bisher nicht dagewesenen brand-schutztechnischen Fragestellungen, die nach einer Lösung verlangen. Ein bisher für den Holzbau nicht definiertes konstruktives Detail stellen Leitungsabschottungen dar. An der TU Kaiserslautern wurde dafür im Zuge des Forschungsprojekts „LeitHolz“ eine Lösung erarbeitet. Die notwendigen Großbrandversuche wurden von der örtlichen Berufsfeuerwehr begleitet. Diese Zusammenarbeit bot für beide Parteien viele Vorteile.

### Verwundbarkeitsanalyse – Gefährdung der Telekommunikationsinfrastruktur durch Waldbrände

In den vergangenen Jahren kam es in Australien und Kalifornien zu großflächigen Ausfällen von Funktürmen durch Vegetationsbrände. Um das Risiko solcher Ausfälle für die Feuerwehren in Deutschland abschätzen zu können, wurde eine Verwundbarkeitsanalyse durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass die Richtfunkverbindungen zu

anderen Türmen bei Waldbränden gestört werden, darüber hinaus stellen die ungeschützt verlegten Kabel vom Technikraum zum Turm eine Schwachstelle dar. Bei Waldbränden muss daher mit plötzlichen Ausfällen von Mobil- und Digitalfunk gerechnet werden.

### Weiterentwicklungen in den Ingenieurmethoden des Brandschutzes

Bei den Ingenieurmethoden des Brandschutzes hat es sowohl in der Forschung als auch in der Normung teilweise deutliche Fortschritte gegeben, die in der 4. Auflage des vfdb-Leitfadens berücksichtigt werden. Eine die Ingenieurmethoden übergreifende Entwicklung ist die fortlaufende Standardisierung sowie die damit einhergehenden höheren Anforderungen an die Validierung von Verfahren und die Dokumentation von Nachweisen. Die Normung der ingenieurtechnischen Verfahren im Brandschutz erfolgt in der DIN 18009, welche in Kürze durch weitere Normteile ergänzt wird. Wesentliche Teile dieser Norm basieren auf dem Leitfaden, die Norm hat jedoch einen deutlich stärkeren regelnden Charakter, wohingegen der Leitfaden verstärkt Erläuterungen und Hintergrundinformationen liefert und Verfahren beschreibt, die zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht normungsfähig sind. Insbesondere hinsichtlich der Begriffe erfolgt in der Neuauflage des Leitfadens eine Vereinheitlichung mit der Normreihe DIN 18009. Weiterhin werden die Eurocodes zurzeit überarbeitet, sodass auch beim konstruktiven Brandschutz Neuregelungen erfolgen, die in der Neuauflage des Leitfadens beschrieben werden.

### Schutzziel- und Risikobetrachtungen zu Wärmedämmverbundsystemen

Im Rahmen eines Forschungsvorhabens wurden Systemlösungen zur Verwendung von Holzfaserdämmplatten in Wärmedämmverbundsystemen (WDVS) für mehrgeschossige Gebäude entwickelt. Der vorliegende Beitrag erläutert die brandschutztechnischen Anforderungen an Außenwandbekleidungen sowie an das Brandverhalten und die Brandschutzmaßnahmen der entwickelten WDVS mit Holzfaserdämmplatten. Im Vordergrund des Beitrags stehen die Schutzziel und Risikobetrachtungen bei der Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen als Teil einer Außenwandbekleidung. Im Ergebnis erscheint eine Öffnung der bauordnungsrechtlichen Anforderungen zugunsten normal entflammbarer Dämmstoffe in WDVS mit den untersuchten zusätzlichen Brandschutzmaßnahmen aus Sicht der Autoren gerechtfertigt.



# Die Mitgliedschaft in der vfdb hat viele Vorteile

Die vfdb bietet ihren Mitgliedern:

- Zugang zu einem umfassenden Netzwerk von über 2.500 Mitgliedern aus den Bereichen Forschung, Industrie, Behörden und Endanwendung aus Deutschland und 10 weiteren Staaten.
- Aktuelle Informationen und Forschungsergebnisse über die vfdb-Webseite und die sozialen Medien.
- Kostenlose Zusendung der vfdb-Zeitschrift mit Fachbeiträgen und Vereinsnews.
- Mitwirkung im Netzwerk und Einbringen der eigenen Erkenntnisse.
- Zugriff auf Dokumente im internen Mitgliederbereich der vfdb-Homepage.
- Vergünstigungen bei den Teilnahmegebühren der vfdb Jahresfachtagung sowie dem Bezug der vfdb-Richtlinien.

## Stellenausschreibungen

Auf der Homepage veröffentlicht die vfdb regelmäßig aktuelle Stellenausschreibungen und Stellengesuche ([www.vfdb.de/jobs](http://www.vfdb.de/jobs)). Interessenten können ihre gewünschten Texte per Mail an [info@vfdb.de](mailto:info@vfdb.de) senden. Sie werden dann für drei Monate veröffentlicht.

Die Preise für diesen Service betragen (zzgl. 19% Mehrwertsteuer)

### Stellenangebote:

- Industrie 200 Euro
- Öffentlicher Dienst 100 Euro (vfdb Mitglieder erhalten jeweils 50% Rabatt)

### Stellengesuche:

- vfdb-Mitglieder kostenlos
- Nichtmitglieder 60 Euro





# Die vfdb – das Netzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit

Interessant für alle, die sich im Brandschutz und der Gefahrenabwehr engagieren

Für höchstmögliche zivile Sicherheit zu sorgen ist eine komplexe Aufgabe. Die Mitglieder der vfdb stellen sich dieser Herausforderung Tag für Tag: Ob in der Beratung, der Planung, im vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz oder in den Themenfeldern Rettungswesen, Digitalisierung und Umweltschutz. Mit Fachexpertise und Weitblick setzt sich die vfdb richtungsweisend mit aktuellen und zukunftsorientierten Sicherheitsfragen auseinander.

Dafür bildet die vfdb das Netzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit in Deutschland. Wie genau das aussieht?

- In unseren 14 **Fachreferaten** und dem Technisch-Wissenschaftlichen-Beirat (TWB) werden Themen wissenschaftlich beleuchtet und von Expert\*innen diskutiert.
- Die Ergebnisse fließen in unsere **Richtlinien, Positionspapiere** und **Merkblätter** ein. So setzen wir die Standards - und transferieren den „Stand der Forschung“ in den „Stand der Technik“.
- Wir beteiligen uns an (inter-)nationalen **Forschungsprojekten**, wo wir stets die Sicht der Endanwender vertreten.
- Durch Herausgabe unserer **Fachzeitschrift** und die Teilnahme an Messen und Fachkongressen tragen wir aktiv zur Wissenschaftskommunikation bei.
- und vieles mehr...

Wir sind offen für alle, die im Bereich Brandschutz und in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr tätig sind - unabhängig von der beruflichen Vorbildung, einem akademischen Abschluss und der Dauer der beruflichen Praxis. Ob als Privatperson oder als korporatives Mitglied – jede\*r ist herzlich willkommen.

Für einen relativ geringen Jahresbeitrag gibt es kostenlos die Fachzeitschrift der vfdb, einen extrem günstigen Zutritt zu einer hervorragenden Tagung an besonderen Orten in Deutschland und

viele weitere Vorteile. Da die überwiegende Menge der Arbeit in der vfdb ehrenamtlich geleistet wird, wird der Jahresbeitrag nur zu einem geringen Teil für die notwendige Verwaltung ausgegeben.

Gerne können sie sich auch selber in der vfdb engagieren, um so Teil des Netzwerkes von herausragender Expertise zu werden!

## Was kostet die Mitgliedschaft in der vfdb?

Der derzeitige Jahresbeitrag beträgt 72 Euro.

## Günstige Mitgliedschaft für Student\*innen

Studierende zahlen auf Antrag (mit Vorlage der aktuellen Studienbescheinigung) einen um 50 Prozent reduzierten Beitrag von 36 Euro im Jahr.

## Welchen Jahresbeitrag zahlen korporative Mitglieder?

Korporative Mitglieder zahlen einen Jahresmitgliedsbeitrag von 120 Euro

## Wie und wo kann ich Mitglied werden?

Die Anmeldung kann online auf der Webseite der vfdb erfolgen: [www.vfdb.de](http://www.vfdb.de).

Auf der Homepage ist auch ein entsprechender Aufnahmeantrag zum Herunterladen verfügbar.

Hier geht es direkt zum Aufnahmeantrag:



Präsident Dirk Aschenbrenner im TV-Interview.



Hund „Timmy“, das Maskottchen der Interschutz.

Messen, Kongresse, Interviews und natürlich auch nettes Beisammensein in großer oder kleiner Runde: Das große Expertennetzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit ist vielseitig und die Mitgliedschaft bringt viele Vorteile.





## Kontakt



Generalsekretär  
Dr. Dirk Oberhagmann  
Geschäftsstelle  
Postfach 4967  
48028 Münster,

E-Mail: [geschaeftsstelle@vfdb.de](mailto:geschaeftsstelle@vfdb.de)  
Telefon +49 251 3112-16 04

## Impressum

Die **vfdb-Zeitschrift – Forschung, Technik und Management im Brandschutz** wird herausgegeben von der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e. V. (vfdb).

**vfdb-Geschäftsstelle:**  
Postfach 4967, 48028 Münster,  
Telefon +49 251 3112-16 04

Fax: +49 251 3112-16 03,  
E-Mail: [geschaeftsstelle@vfdb.de](mailto:geschaeftsstelle@vfdb.de)

**Redaktion:**  
Wolfgang Duveneck  
Marco van Lier (verantwortlich für den Inhalt)  
E-Mail: [zeitschrift@vfdb.de](mailto:zeitschrift@vfdb.de)

**Produktion:**  
vfdb-Zeitschrift, Ebner Media Group GmbH & Co. KG,  
Hinter der Mauer 9, 28195 Bremen,  
Telefon +49 731 88005-4200,  
Telefax +49 731 88005-5209

E-Mail: [vfdb@feuerwehrmagazin.de](mailto:vfdb@feuerwehrmagazin.de)  
Internet: [www.vfdb.de](http://www.vfdb.de)

**Layout und Gestaltung:**  
Martina Wagner (Team- und Projektleitung),  
Sabine Zöllner

**Verlag:**  
Ebner Media Group GmbH & Co. KG,  
Karlstraße 3, 89073 Ulm,  
Sitz und Amtsgericht Ulm HRA 1900.  
PHG: Ebner Ulm MGW GmbH, Sitz und Amtsgericht Ulm  
HRB 576, Geschäftsführer: Marco Parrillo.  
USt-IdNr. gem. § 27 a USt.-Gesetz:  
DE 147041097, Internet: [www.ebnermedia.de](http://www.ebnermedia.de)

**Leitung Herstellung:**  
Thomas Heydn, Telefon +49 (0)731 88005-8111

**Druck:** Silber Druck oHG,  
Otto-Hahn-Straße 25, 34253 Lohfelden

## Fotohinweise

Titel und Rückseite: Michael Rüffer  
/Feuerwehr-Magazin, Duveneck (S. 3, 4, 10,  
11, 26, 28, 33 und 34), vfdb-Archiv (S. 5 bis 7),  
DMAG/Jensen (S. 9), Krause (S. 10),  
vfdb (S. 10), Paulinchen – Initiative für  
brandverletzte Kinder e.V. (S. 14), Maurizio  
Gambarini (S. 15), Feuerwehr Düsseldorf (S. 16/17),  
Jürgen Riske Derna (S. 18 oben rechts),  
Stefan Niedermeier (S. 18 unten, S. 19),  
Sarah Hahn (S. 20, 22, 31 oben), Timo Jann (S. 23),  
Wiegand (S. 30), Jochen Zehfuß (S. 31 unten),  
Scherer (S. 32)

